



## **Die Gemeinde, der „Leib des Christus“**

PREDIGTTEXT: *„Gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus. <sup>[13]</sup> Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist. <sup>[14]</sup> Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. <sup>[15]</sup> Wenn der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib! – gehört er deswegen etwa nicht zum Leib? <sup>[16]</sup> Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib! – gehört es deswegen etwa nicht zum Leib? <sup>[17]</sup> Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Ohr wäre, wo bliebe der Geruchssinn? <sup>[18]</sup> Nun aber hat Gott die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so im Leib eingefügt, wie er gewollt hat. <sup>[19]</sup> Wenn aber alles ein Glied wäre, wo bliebe der Leib? <sup>[20]</sup> Nun aber gibt es zwar viele Glieder, doch nur einen Leib. <sup>[21]</sup> Und das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht!, oder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht! <sup>[22]</sup> Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächeren Glieder des Leibes notwendig, <sup>[23]</sup> und die (Glieder) am Leib, die wir für weniger ehrbar halten, umgeben wir mit desto größerer Ehre, und unsere weniger anständigen erhalten umso größere Anständigkeit; <sup>[24]</sup> denn unsere anständigen brauchen es nicht. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringeren Glied umso größere Ehre gab, <sup>[25]</sup> damit es keinen Zwiespalt im Leib gebe, sondern die Glieder gleichermaßen füreinander sorgen. <sup>[26]</sup> Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. <sup>[27]</sup> Ihr aber seid (der) Leib des Christus, und jeder ist ein Glied (daran) nach seinem Teil.“*

(1. Korinther 12,12–27)

■ 1. Korinther 12,12–27

### **1. Die Gemeinde als „Herausgerufene“**

Die Gemeinde Jesu Christi wird überall dort, wo in unseren deutschen Bibelübersetzungen von „Gemeinde“, „Kirche“ oder „Versammlung“ die Rede ist, nämlich ganze 114 Male, im griechischen Grundtext des Neuen Testaments ἐκκλησία *ekklêsía* ‚Herausgerufene‘ genannt. Das ist besonders deshalb interessant, weil es uns hilft, ihren Kern und ihr Wesen zu verstehen – was die Gemeinde Jesu Christi ist, was sie ausmacht und kennzeichnet. Dieser Begriff, *ekklêsía*, war im damaligen Umfeld auch im säkularen Bereich der römisch-griechischen Welt geläufig. Damit wurde eine ganz bestimmte Gemeinschaft bezeichnet, und zwar die Versammlung aller freien Bürger mit sämtlichen politischen Rechten.

Es ging dabei um Menschen, die aus der Masse der gesamten Bewohner einer Stadt zusammen- oder „herausgerufen“ wurden, um über politisch relevante Fragen zu entscheiden. Das unterschied sie von den übrigen Bewohnern, die dazu kein Recht hatten, weil sie unfrei waren oder keine vollen Bürgerrechte genossen.

Eine zur Freiheit in Gemeinschaft herausgerufene Gruppe von Menschen im Unterschied zu Sklaven ohne diese Rechte und ohne diese Freiheit – vor einem solchen Hintergrund bezeichnet das Neue Testament mit dem gleichen Begriff auch eine ganz bestimmte Gruppe von Menschen: diejenigen, die Gott in Christus erwählt hat und die Er als die Seinen aus der Masse dieser sündigen Menschenwelt herausgerufen hat, damit sie in Gemeinschaft mit Ihm und untereinander leben – und nicht allein das! Diese Gemeinde ist die Gemeinschaft von Menschen, die Gott als Sein eigenes Volk bezeichnet und die Er heiligt als „Gemeinschaft der Heiligen“, mit anderen Worten: die Gemeinschaft derer, die Er für sich ausgesondert hat und die Er durch Sein fortwährendes gnädiges Handeln immer mehr in Christi Bild verwandelt und Ihm ähnlich macht. Es sind die, welche Er beauftragt, in Seinem Namen als Seine Repräsentanten zu dienen, damit noch mehr Menschen in Jesus Christus zur Gemeinde Gottes hinzugetan werden – um dann wieder selbst als Jünger Jesu zu zeugen und zu dienen (Apostelgeschichte 2,38–42; Epheser 3,8–12; 1. Timotheus 3,14–15; 2. Thessalonicher 2,13–14; 1. Petrus 2,9–10; siehe dazu auch Johannes 17,19–20; Römer 8,30; 2. Korinther 6,16–17).

Zur Gemeinde hinzugetan zu sein heißt zunächst, zur weltweiten Gemeinde Jesu zu gehören, die aus allen an Christus Glaubenden an allen Orten zu allen Zeiten besteht. Davon spricht z. B. auch Jesus selbst in Matthäus 16, Vers 18: *„Ich [will] meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“* Doch wenn das Neue Testament von der Gemeinde spricht, ist an den weitaus meisten Stelle von einer konkreten Ortsgemeinde die Rede, also einer Gemeinschaft von an Jesus Christus Glaubenden, die verbindlich und ganz konkret einer Gemeinde an einem bestimmten Ort angehören – und hier auch ganz persönlich an entsprechenden Verpflichtungen wie auch Rechten teilhaben. Auf eine solche Ortsgemeinde beziehen sich z. B. die verschiedenen Einleitungs- und Grußworte in den Paulusbriefen, die in Offenbarung, Kapitel 2 und 3 an konkrete Gemeinden gerichteten Sendschreiben, die in der Apostelgeschichte von Paulus gegründeten und besuchten Gemeinden sowie auch die Worte von Jesus in Matthäus 18, Vers 17 und von Paulus in 1. Korinther 5, Verse 2, 12–13.

Wenn das Neue Testament das Wesen, die Zusammensetzung und die Aufgaben der Gemeinde beschreibt, gebraucht es dafür verschiedene Bilder: Es spricht von einer Herde (Apostelgeschichte 20,28), einem Leib (1. Korinther 12,27), einem Tempel (Epheser 2,21), einer Braut (Kapitel 5, Verse 25–27) und einem Haushalt (1. Timotheus 3,15).

■ **Apostelgeschichte**  
2,38–42  
■ **Epheser 3,8–12**  
■ **1. Timotheus 3,14–15**  
■ **2. Thessalonicher**  
2,13–14  
■ **1. Petrus 2,9–10**  
■ **Johannes 17,19–20**  
■ **Römer 8,30**  
■ **2. Korinther 6,16–17**  
■ **Matthäus 16,18**

■ **Offenbarung, Kapitel**  
2–3

■ **Matthäus 18,17**  
■ **1. Korinther 5,2.12–13**

■ **Apostelgeschichte**  
20,28  
■ **1. Korinther 12,27**  
■ **Epheser 2,21**  
■ **Epheser 5,25–27**  
■ **1. Timotheus 3,15**

Auch allen diesen Bildern ist gemein, dass eine Vielzahl von Individuen oder unterschiedlichen Teilen zur einzigen Gesamtheit in sichtbarer und engerer Form zusammengefügt wird und auch zusammengehört.

## **2. Die Gemeinde als „Leib des Christus“**

Die Gemeinde wird mit einem Leib, einem Körper, verglichen. Sie besteht aus vielen Gliedern. Wie ein irdischer, so hat auch dieser Leib ein Haupt: Jesus Christus.

### **a. Jesus Christus – das Haupt des Leibes, der Gemeinde**

Warum ist das wichtig? In der damaligen Situation der Gemeinde in Korinth gab es erhebliche Probleme. Nicht nur moralische Verfehlungen, falsche Lehren und Unordnung während der Gottesdienste und des Abendmahls im Besonderen, nein: Auch auf stolzer Haltung und stolzem Umgang beruhende Streitereien und Eifersüchteleien untereinander bis hin zu Spaltungen hat es gegeben (1. Korinther 1,11–12; 3,1–4; 8,1–3). Paulus ermahnt sie: Hört auf mit solchen falschen Vorstellungen! Christus ist euer aller Bezugspunkt, nicht Paulus, Apollos, Petrus oder irgendein anderer Mensch! Auf Ihn kommt es an. Es ist Seine Gemeinde. Er, Christus, ist ihr Haupt. Ihr seid nicht des Paulus, des Petrus oder der römisch-katholischen Kirche, des Martin Luthers, des Baptistenbundes oder des Netzwerks der Arche-Gemeinden, sondern ihr seid des Christus. Christus allein ist für euch gekreuzigt worden und hat Sein Leben als Opfer für eure Sünden gegeben.

■ 1. Korinther 1,11–12  
■ 1. Korinther 3,1–4  
■ 1. Korinther 8,1–3

Das Haupt ist der, welcher die Gemeinde lenkt, regiert und steuert, der ihr Herr und Impulsgeber ist – wie auch am Körper der Kopf über das Gehirn die Bewegungen und Aktivitäten koordiniert und steuert. Ein kopfloser Mensch ist nicht lebensfähig und kann nicht existieren.

Darum ist die Frage an uns heute: Welche Rolle und welche Bedeutung hat Jesus Christus in deinem Leben? Ist Er das Haupt, die maßgebende Autorität, an der sich alles ausrichtet und dem der Leib uneingeschränkt folgt? Welche Rolle und welche Bedeutung spielt Jesus Christus im Rahmen deiner Kirche, der du angehörst oder zu der du regelmäßig gehst? Ist es dieser Christus als die alleinige Tür zum Himmel und zum ewigen Leben – der, den die Bibel als Herrn aller Herren, Sohn des lebendigen Gottes, ja als Gott selbst bezeugt, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden und der die Herrlichkeit im Himmel verlieh, um (Mensch geworden) selbst ohne jede Sünde durch Seinen Tod als Stellvertreter für uns Menschen deine und meine Schuld zu sühnen? Ist es der, welcher die Strafe trug, die aufgrund unserer Missachtung der Gebote Gottes eigentlich uns hätte treffen müssen? Ist es der, dessen Opfer Gott angenommen hat, was Er durch die leibliche Auferweckung Jesu und Seine Aufnahme in den Himmel bezeugt hat, von wo aus Christus am Ende der Zeiten wiederkommen wird, um mit höchster Autorität und Herrlichkeit zu richten die Lebenden und die Toten?

Das ist der Christus, der Sohn Gottes, wie die Bibel Ihn uns offenbart. Auch Paulus beschreibt das an vielen Stellen im Neuen Testament und besteht darauf, dass wir an dieser Bedeutung und Stellung Jesu Christi festhalten und keinerlei Verfälschungen vornehmen oder Abstriche davon machen (Epheser 1,15–23).

■ Epheser 1,15–23

Eine Kirche, in der Jesus Christus als Person und Sein Wort und Sein Geist nicht mehr mit uneingeschränkter Autorität und Vertrauen das Haupt und die Steuerzentrale bilden, ist dem Verfall, dem Abfall, ja dem Tode geweiht. Möge Gott uns allen Gnade schenken, dass wir die rechten Konsequenzen aus den diesbezüglichen Warnungen der Bibel ziehen!

### **b. Wer ist Glied am Leib, wer gehört zu Seiner Gemeinde?**

Welcher Geist ist es, an dem „alle“ gemäß 1. Korinther 12, Vers 13 Anteil hatten? Es ist der Heilige Geist. Die Beziehung zum Haupt, Jesus Christus, die jedes Glied des Leibes hat, ist nicht irgendeine, sondern eine besondere. Der Zugang zur Gemeinde geschieht über den Heiligen Geist. Da geht es nicht um eine Verbundenheit mit Jesus durch eine bloß verstandesmäßige Übereinstimmung in bestimmten Fragen. Da geht es auch nicht um das Ausfüllen einer Kirchenmitgliedskarte, sondern es geht um eine Veränderung des Wesens im Herzen des Menschen durch Gottes Eingreifen. Das bezeugt die Heilige Schrift an verschiedenen Stellen (Hesekiel 36,26; Johannes 1,12; 3,3; Römer 8,9). Ein „neues Herz“ und ein „neuer Geist“ gehen einher mit einer Lebensumkehr und Sinnesänderung.

■ 1. Korinther 12,13

■ Hesekiel 36,26

■ Johannes 1,12

■ Johannes 3,3

■ Römer 8,9

Der Apostel Petrus predigt beispielsweise zu Pfingsten der versammelten Menge, dass Jesus Christus auferstanden und der von Gott gesandte Retter ist. In Apostelgeschichte 2, Verse 36–42 heißt es dann: „*So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!*“<sup>[37]</sup> Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder?<sup>[38]</sup> Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.<sup>[39]</sup> Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.<sup>[40]</sup> Und noch mit vielen anderen Worten gab er Zeugnis und ermahnte und sprach: Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!<sup>[41]</sup> Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3 000 Seelen hinzugetan.<sup>[42]</sup> Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und in den Gebeten.“ Am Ende dieser Predigt von Petrus steht also ausdrücklich das „Hinzusetzen“ von einzelnen Menschen (= Gliedern) zur Gemeinde (= dem Leib) als Folge einer bestimmten Reaktion dieser Menschen.

■ Apostelgeschichte  
2,36–42

Diese Reaktion war verursacht durch die gepredigte Botschaft im Zusammenhang mit einer dadurch bei ihnen aufgetretenen Wirkung. Wir können sagen: Alle, die in diesem Sinne von Herzen geglaubt und sich bekehrt haben, also durch Gottes Geist von oben (oder von Neuem) geboren worden sind, haben den Heiligen Geist empfangen und sind in den „Leib des Christus“ eingegliedert worden.

### **c. Viele Glieder, ein Leib**

Die Herzensverbindung zum Haupt, Jesus Christus, ist die eine Seite. Doch Gemeinde bedeutet noch mehr: Jedes Glied ist durch den Heiligen Geist als Teil des einen Leibes auch in die Gemeinschaft untereinander hineingestellt worden.

#### *Unterschiedliche Hintergründe*

Die Menschen, die in Seine Gemeinde hineingerufen und hineingetauft sind, sind nicht nur viele, sie sind auch von ihrer Herkunft, ihren Kulturen, Charakteren und Eigenschaften sehr vielfältig und verschieden. Juden und Griechen, Sklaven und Freie – das waren und sind starke Gegensätze, das war wie Feuer und Wasser. Zur Zeit des Paulus lebten diese quasi in verschiedenen Welten. Ess- und Trinkgewohnheiten, Denkweisen und Lebensstile waren verschieden.

Alle diese Menschen, diese „Gegensätze“, sollten nun mit ihrer Vielfältigkeit nicht nur in einer Gemeinde nebeneinander existieren, sondern wie der Organismus des Körpers untrennbar zusammenwirken. Wie soll das geschehen? Menschlich gesehen, geht so etwas nicht, doch durch den Heiligen Geist wohnt Jesus mit Seinem Wesen selbst in unseren Herzen.

Schauen wir uns einmal die Jünger Jesu an! Welche Truppe hatte sich Jesus denn da zusammengerufen bzw. ist Ihm genau in der Zusammensetzung vom Vater gegeben worden (Johannes 17,12.24)? Da war der impulsive Petrus, der mit Mund und Tat oft schneller war als mit seinen Gedanken; Thomas, der oft nicht verstand; Matthäus, der „Vaterlandsverräter“ und „Kollaborateur“ mit der Besatzungsmacht; Simon (der Zelot), der „Revolutionär“; da war Johannes, der sanfte und von tiefer Liebe geprägte Jünger. Es waren verschiedene Menschen, oftmals gegensätzlich, die sonst vielleicht keine Kraft auf Erden jemals zusammengebracht hätte.

Dadurch dürfen wir augenscheinlich etwas lernen: Es gehört zum Plan und Willen Gottes dazu, dass Jesus die unterschiedlichsten Menschen und Charaktere in Seine Nachfolge hineinruft und sie in eine ganz enge Verbindung und Gemeinschaft hineinstellt – eine so enge Verbundenheit, wie es die verschiedenen Körperteile am Leib auch haben. Das ist Gottes Wille. Das ist auch Sein Auftrag an Seine Gemeinde, auch an eine konkrete Ortsgemeinde. Das galt für die Gemeinde in Korinth, und das gilt auch heute noch für uns.

Wir haben keinen Auftrag, dass nur bestimmte „Körperteile“ einen Platz in unserer Gemeinde haben (z. B. eine Gemeinde zu bauen für Akademiker, für Leute unter 30, für Liebhaber klassischer Musik, nur für Deutsch- oder Englischsprachige usw.). Nein, sondern wir bauen für Juden wie Griechen, Sklaven wie Freie, Starke wie Schwache, Arme wie Reiche – alle sollen und müssen einen Platz haben.

Am Bild vom Körper zeigt uns Paulus: Verschiedenheit und Einssein müssen keinen Gegensatz bilden. Die Körperteile sind verschieden und sie bleiben auch vielfältig und unterschiedlich. Das muss auch so sein, denn eine Gleichmacherei des einen Körperteils mit dem anderen würde dem Leib schaden. Doch gleichzeitig sind alle Körperteile eins, und ihre Verschiedenheit birgt für die Einheit des Leibes keine Gefahr. Ja, der Leib braucht gerade diese Verschiedenheit der Körperteile, die alle, gesteuert vom Haupt, im Dienst eines wunderbar funktionierenden Organismus zusammenwirken.

So macht es auch Christus mit der Gemeinde. Er ruft und holt die unterschiedlichsten Leute in die Gemeinde herein. Nur Er hat die Macht, aber gleichzeitig auch das Ziel, diese alle zu vereinigen: zuerst mit sich selbst und daraus folgend dann auch miteinander. Das geschieht nicht von außen durch Zwang, sondern durch den Heiligen Geist, der uns innerlich erfasst. Durch den Heiligen Geist macht Christus uns frei von unserer Ich-bezogenheit. So stehen wir nicht mehr gegeneinander und leben nicht mehr „körperteilbezogen“. Wir leben nicht mehr nach unserem Willen, sondern lassen uns regieren von Gottes Willen, vom Geist des Hauptes.

#### *Unterschiedliche Gaben und Aufgaben*

Christen, die durch den Heiligen Geist zu einer Gemeinde vereinigt sind, sind nicht nur aus völlig unterschiedlichen Hintergründen gekommen. Sie werden von Christus als Glieder am Leib auch verschieden behandelt und mit verschiedenen Gaben und Aufgaben ausgestattet. Das ist deshalb notwendig, weil der Leib viele Glieder haben muss. Wie könnte er sonst als Organismus funktionieren (siehe 1. Korinther 12, Verse 14–16)?

 1. Korinther 12,14–16

Darum ist es falsch, wenn wir uns im Rahmen unserer Aufgaben miteinander vergleichen und beneiden. Natürlich gehören alle Körperteile zum Leib, ob sie nun Hand, Auge, Lendenwirbel oder Milz heißen, ebenso wie du als wiedergeborener Christ zum Leib Jesu Christi und deiner Ortsgemeinde gehörst. Darüber darfst du dich freuen. Du gehörst dazu, auch wenn du nicht so sichtbar am Gemeindeleben teilnehmen kannst, weil du vielleicht krank oder älter bist oder nicht für alle direkt sichtbar mitarbeitest. Gott hat einen wunderbaren Plan, eine Aufgabe auch für dich am „Leib des Christus“ mitten in der Gemeinde. Freue dich, und übergib dich ganz der Liebe Christi, dem Willen Gottes und der Kraft des Heiligen Geistes, die in deiner Schwachheit wirksam ist und dich in Christi Bild verwandelt.

Wenn nur die Gabe, die wir schätzen, vorhanden wäre und nur der Dienst, den wir als besonders wichtig empfinden, geschehen würde, so unterbliebe doch jede andere Arbeit und Aufgabe. Wenn wir so denken, machen wir den Leib arm und schwach, ja wir würden ihn zerstören. Beim Organismus, beim Körper, ist uns das bewusst. Da fällt die Zustimmung leicht. Doch Paulus sagt uns: In der Gemeinde soll und muss es ganz genauso sein.

Und eines ist ganz wichtig: Gott hat jedes einzelne Glied so an den Leib gesetzt, wie Er es wollte. Gott liebt dich und mich. Er ist viel weiser, als du und ich es sind. Gott macht keine Fehler und hat einen guten Plan mit deinem und meinem Leben. Wollen wir daher nicht diesen Willen Gottes, der uns verschieden begabt und ausgerüstet hat, mit Dankbarkeit und ohne Murren aus Seiner Hand annehmen? Lasst uns das sein und tun, wozu Gott uns gemacht und berufen hat, und nicht das, was wir an anderen sehen. Gleichzeitig wollen wir die anderen sein und machen lassen nach den Fähigkeiten, die Gott ihnen gegeben hat, und nicht von ihnen verlangen, dass sie so sind wie wir.

Das bedeutet nicht, dass wir bequem sein und nicht in gesunder Weise nach Gaben streben sollen. Davon spricht Paulus an anderen Stellen. Doch wir dürfen in Gottes Willen ruhen, der uns zu Seiner Zeit das gibt, was Er für uns bestimmt hat.

Wie es falsch ist, dass die vermeintlich „kleinen“ oder „unscheinbaren“ Glieder sagen: „Ich gehöre nicht zum Leib“, so ist es falsch, ja Anmaßung und Sünde der vermeintlich „wichtigen“ und „hochbegabten“ Glieder, zu sagen: „Ich habe so eine schöne Gabe, einen so wichtigen Dienst, aber mit diesem und jenem in der Gemeinde kann ich nichts anfangen, den brauche ich nicht, und der Leib braucht ihn auch nicht.“ Keiner hat das, was er von Gott an Gabe und Aufgaben bekommen hat, losgelöst vom Leib (der Gemeinde) bekommen; und keiner hat nur zu geben, sondern er muss auch empfangen. Jedes Glied – egal, wo es in der Gemeinde arbeitet – steht und bleibt in der Abhängigkeit von den anderen Gliedern. Und gerade die Leibesglieder in Korinth, die schwächer zu sein schienen, auf welche die vermeintlich Starken der Gemeinde hochmütig herabsahen, waren wichtig und absolut notwendig für das Leben, Gedeihen und Wachsen der Gemeinde, wie Paulus ihrer ganzen Gemeinde deutlich gemacht hat und auch uns deutlich macht: „*Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht!, oder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht!*“<sup>[22]</sup> *Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächeren Glieder des Leibes notwendig*“ (1. Korinther 12,21–22).

 **1. Korinther 12,21–22**

#### *Wertschätzung für die Unscheinbaren*

Wir als Gemeinde und als Glieder am „Leib des Christus“ bekommen die Aufgabe und Aufforderung, gerade die unscheinbareren Glieder besonderer Ehre würdig zu erachten. Das entspricht dem Willen Gottes:

„Die (Glieder) am Leib, die wir für weniger ehrbar halten, umgeben wir mit desto größerer Ehre, und unsere weniger anständigen erhalten umso größere Anständigkeit“ (1. Korinther 12,23). Dass wir oft nur die angesehenen Persönlichkeiten umhegen und pflegen, uns um die vermeintlich Begabteren, Wohlhabenden und Einflussreichen kümmern, ist in der Welt so – das entspricht unser gefallenen Natur. Das hat jedoch nichts mit dem Geist Jesu Christi zu tun. Auch das ist eine große Herausforderung für die Gemeinde Jesu Christi – anders zu sein, Salzkraft zu bewahren.

Dazu gehört z. B. auch die Liebe, Rücksichtnahme und Ehrerbietung für die älteren Glaubensgeschwister in der Gemeinde und umgekehrt vonseiten der älteren Generation die Liebe, Fürbitte und das Verständnis gegenüber den jüngeren Menschen und Jugendlichen. In der Welt finden wir das in der Regel nicht, da ist alles ganz anders.

### **3. Konsequenzen für uns persönlich und als Gemeinde**

Wir können also festhalten: Jedes Glied am Leib, in der Gemeinde Gottes, ist notwendig. Auch du hast darin eine wichtige Aufgabe, bei deren Wegfall dem gesamten Leib Schaden zufügt würde: Gebetsdienst, Putzdienst, Predigtendienst, Krankenbesuch, Gastfreundschaft, Ordner- und Kinderdienst, Minitreff, Caféteam, persönliche Begleitung und Jüngerschaft („Mentoring“), Zeugnisdienst in der Schule, Tragen und Aufbau der technischen Ausrüstung, Wandel in der Geduld und Liebe in deinem ungläubigen Familienhaus: Das alles (und noch vieles mehr) gehört zusammen und hat seinen wichtigen Platz im „Leib des Christus“.

Darum möchten wir all denjenigen unter uns, die sich schwach fühlen, sagen: Sei nicht bedrückt! Vergrabe dein Talent nicht, auch wenn du vielleicht nur *eines* als Gabe bekommen hast! Stell dein Licht nicht unter den Scheffel! Wenn du gläubig und wiedergeboren bist: Komm, und lebe mitten in der Gemeinde! Diene in der Gemeinde! Du gehörst zur schließlich zu ihr, zum „Leib des Christus“. Dein Dienst ist notwendig. Ohne dich fehlt etwas. Es gibt keine Zweiklassengesellschaft im Reich Gottes und in der Gemeinde.

Es mag sein, dass du regelmäßig oder jedenfalls zurzeit alltägliche, praktische oder helfende Dienste ausüben sollst, damit z. B. die Pastoren und geistlichen Leiter überhaupt erst Raum und Möglichkeit bekommen, die Dinge zu tun, die der Herr Jesus durch sie wirken will. Aus diesen Gründen hatten die Apostel ja auch die diakonischen Dienste besonders organisiert und damit bestimmte Mitarbeiter beauftragt (siehe Apostelgeschichte, Kapitel 6). Du bekommst umgekehrt von den geistlichen Leitern dann wieder Nahrung und Unterweisung aus dem Wort Gottes, die du für dein Leben mit Christus im Alltag brauchst. Unser Vater im Himmel selbst, der Schöpfer, hat uns alle in Seinem wunderbaren Plan und Seiner göttlichen Kreativität ganz verschieden gemacht, und in dieser Vielfalt hat Er uns alle, jedes einzelne Glied, persönlich ergriffen und uns Seinen Heiligen Geist und ein neues Herz gegeben.

■ 1. Korinther 12,23

■ Apostelgeschichte,  
Kapitel 6

In Römer 5, Vers 5 heißt es, dass *„die Liebe Gottes ... ausgegossen [ist] in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“* Dieser Heilige Geist ist es, der uns auf eine übernatürliche Weise nicht nur mit dem Vater und dem Sohn, sondern auch als Glieder der Gemeinde untereinander eins macht. Nur diese durch den Heiligen Geist gewirkte Liebe vollbringt es, dass wir uns als Geschwister in der Gemeinde nicht beneiden, nicht für uns selbst leben und nicht unsere Ehre und unseren Vorteil suchen, sondern dass wir eines Sinnes sind und unsere ganze Kraft und Arbeit für das Ganze, für den Leib, einsetzen: *„Dient einander, jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes“* (1. Petrus 4,10).

■ Römer 5,5

Das dürfen wir ohne Neid tun und uns an den Gaben und Diensten auch der anderen freuen, die vielleicht mehr Kraft, Gesundheit und Gaben haben als wir selbst, während gleichzeitig diese „Stärkeren“ wiederum auch uns mit voller Wertschätzung in der Liebe Jesu begegnen. Schließlich sollen wir, *„wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus“*, sodass wir „erneuert“ werden „im Geist“ unserer „Gesinnung“ (Epheser 4,15.23).

■ 1. Petrus 4,10

Wenn wir fest auf diesen Jesus vertrauen, der für Seine Gemeinde sorgt sowie durch Seinen Heiligen Geist der Liebe und durch Seine göttliche Natur in uns wirksam ist, dann kann und wird es geschehen, dass auch wir immer mehr füreinander da sind und Sorge tragen, wie es auch in einem irdischen Körper geschieht: *„Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit“* (1. Korinther 12,26).

■ Epheser 4,15.23

■ 1. Korinther 12,26